

**Gescheitert:**  
**Draft Resolution Submitted by Jordan to the UN  
Security Council Calling for an End of the Israeli  
Occupation by 2017, on Behalf of the Palestinian  
Leadership**

Am frühen Morgen des 31. Dezember 2014 verpasste der von Jordanien eingebrachte Entwurf für eine Resolution zur Beendigung der israelischen Besatzung und zur Gründung des Staates Palästina bis Ende 2017, der nach Gesprächen leicht verändert worden war, im UN-Sicherheitsrat die erforderliche Mehrheit von 9 Stimmen, bevor die USA ihr Veto einlegten. 5 Mitglieder (*Großbritannien* – das Unterhaus hatte am 13. Oktober mit großer Mehrheit die Regierung aufgefordert hatte, die Initiative zu unterstützen –, *Nigeria*, *Süd-Korea*, *Ruanda* und *Litauen*) enthielten sich der Stimme. Für eine Resolution entschieden sich *Russland*, *die Volksrepublik China*, *Frankreich*, *Luxemburg*, *Jordanien*, *Argentinien*, *Chile* und *Tschad*.

Neben den USA stimmte Australien gegen den Entwurf. Trotz der Ablehnung wiederholte die US-amerikanische Botschafterin Samantha Power wieder einmal und ungerührt, dass die Administration an der Zwei-Staaten-Lösung auf der Grundlage der „Grünen Linie“ vor dem Junikrieg 1967 mit geringfügigen „land swaps“ festhalte, warnte aber die Regierung Israels vor der Fortsetzung des „*unhaltbaren Status quo*“. Am selben Tag kritisierte das US-State Department in scharfen Worten den palästinensischen Resolutionsentwurf. Der Schritt sei „*nicht konstruktiv*“, schaffe „*willkürliche Termingrenzen und nimmt Israels Sicherheitsbedürfnisse nicht in Betracht*“. Deutschland, Frankreich und Großbritannien, so heißt es, würden sich um einen neuen Resolutionsentwurf bemühen.

Das-Internet Forum von „Yediot Achronot“ (Letzte Nachrichten)“ meldete am 31. Dezember aus Washington, dass selbst diejenigen Delegationen, die gegen den jordanisch-palästinensischen Entwurf stimmten, keinen Zweifel an ihrem Unmut über die israelische Politik haben aufkommen lassen.

Am Abend des 17. Dezember 2014 hatte Jordanien im Namen der Palästinensischen Autonomiebehörde den Entwurf eingereicht. Die Initiative des gegenwärtig nicht-ständigen Mitglieds in diesem Gremium war mit anderen Staaten der Weltorganisation – darunter mit Frankreich – und mit der Arabischen Liga abgesprochen. Der palästinensische Botschafter Riyad Mansour bekräftigte, dass damit kein Schlussstrich unter neue Verhandlungen gesetzt sei. In den Entwurf hieß es:

- *„that the negotiated solution will be based on the following parameters: borders based on 4 June 1967 lines with mutually agreed, limited, equivalent land swaps;*
- *security arrangements, including through a third-party presence, that guarantee and respect the sovereignty of a State of Palestine, including through a full and phased withdrawal of Israeli security forces which will end the occupation that began in 1967 over an agreed transition period in a reasonable timeframe, not to exceed the end of 2016, and that ensure the security of both Israel and Palestine through effective border security and the preventing the resurgence of terrorism and effectively addressing security threats, including emerging and vital threats in the region;*
- *a just and agreed solution to the Palestine refugee question on the basis of [the] Arab Peace Initiative, international law and relevant United Nations resolutions, including resolution 194 (III);*
- *Jerusalem as the shared capital of the two States which fulfils the legitimate aspirations of both parties and protects freedom of worship;*

– *an agreed settlement of other outstanding issues, including water*”.

Weiter forderte der Entwurf

*„the urgent need to attain, no later than 12 months after the adoption of this resolution, a just, lasting and comprehensive peaceful solution that brings an end to the Israeli occupation since 1967 and fulfils the vision of two independent, democratic and prosperous states, Israel and a sovereign, contiguous and viable State of Palestine living side by side in peace and security within mutually and international resigned borders”.*

Am 31. Dezember wurde Machmud Abbas in Ramallah beauftragt, beim Internationalen Strafgerichtshof (ICC) in Den Haag die palästinensische Mitgliedschaft zu beantragen. Dieser muss innerhalb von 60 Tagen über die Aufnahme entscheiden.

*Vgl. die Eintragungen in der Menüleiste „Chronologie“ dieser Homepage.*

-----